



Tungurahua Feuerwerk

Volcano-Watching

Über den Vulkan wurde 1999 die Alarmstufe Rot verhängt und Baños für ein paar Monate zwangsevakuiert. Mit einem ernstzunehmenden Ausbruch musste damals gerechnet werden. 2006, 2007 und 2008 kam es erneut zu spektakulären Lavaausbrüchen, und einige Dörfer zu Füßen des Vulkans wurden durch heiße Schlamm- und Geröllströme zerstört. Seitdem ist es zwar wieder etwas ruhiger um den Tungurahua, aber es steigen in unregelmäßigen Abständen kilometerhohe Rauchpilze aus dem zwischenzeitlich schneefreien Krater und sorgen mitunter für Ascheregen in der Umgebung. Glücklicherweise blieb Baños bislang davon weitestgehend verschont. Tiefes Grollen und Donnerschläge sind jedoch auch weiterhin zu vernehmen – der Vulkan könnte also jederzeit ausbrechen. In diesem Fall erklingt dann hoffentlich eine Sirene, und alle suchen, den gelb markierten Pfeilen folgend, so schnell wie möglich das Weite. Persönlich empfiehlt der Autor die Flucht über die San-Francisco-Brücke auf die andere Seite der Pastaza-Schlucht. Von dort ist der Tungurahua auch schön zu sehen! Um aus dem Kratermaul herausströmende Lava nachts zu beobachten (nur im Dunkeln sieht man das Glühen!), gibt es mehrere *miradores* in der Umgebung von Baños. Leicht zu Fuß erreichbar ist einer am Ortsausgang in Richtung Ambato, wobei es genau oberhalb der beiden Brücken links in eine Straße hochgeht. Noch besser ist ein geländetaugliches Fahrzeug (ab 20 USD), um auf einen dieser Hügel (z.B. *Las Antenas*) hochzufahren, oder man läuft tagsüber in der Hoffnung hoch, am Abend etwas sehen zu können. Die *Camara de Turismo* wirbt für diese „vulkanischen Beobachtungsposten“ (siehe unter Baños/Adressen).

Vulkan Tungurahua

(5.016 m)

Die Spitze des 5.000 m hohen Tungurahua liegt etwa 10 km südlich von Baños. Der Aufstieg vom 1.800 m hoch gelegenen Baños bis zur 3.800 m hohen Schutzhütte bringt keinerlei technische Anforderungen mit sich. Viel weiter darf man jedoch nicht mehr. Rein physisch betrachtet ist der Weg eine zähe Herausforderung. Es geht fast immerzu steil bergauf!

Die Erstbesteigung gelang den Deutschen Alfons Stübel und Wilhelm Reiß im Jahre 1873. Der katastrophalste Ausbruch fand 1777 statt. Gegenwärtig schlummert der Tungurahua sehr unsanft vor sich hin und macht sich durch sporadische „Rülpser“ bemerkbar. Feuer speiende Aktivität ist hin- und wieder angesagt! Der Aufstieg zum Gipfel ist daher strengstens untersagt.

• *Anfahrt/Aufstieg bis zur Schutzhütte* Von Baños aus geht es zunächst mit einem Jeep nach Westen ins Hochland Richtung Ambato. Hinter dem Ortsausgang führt links ein steiler Fahrweg bis ins Bergdörfchen Pondoá hoch (7 km, Schild). Dort befindet sich eine Bergsteigerhütte (5 USD pro Pers., Mahlzeiten extra) und einer der Zugänge zum Nationalpark Sangay, dem auch der Tungurahua angehört. Eintritt 10 USD. Die Fahrt nach Pondoá nimmt etwa 30 Min. in Anspruch. Der Aufstieg

von Pondoá bis zur Schutzhütte auf 3.800 m dauert 4–5 Std. Der wunderschön urige Wurzelpfad ist gut beschildert. Es geht über hügelige Wiesen, durch Nebelwäldchen mit tief eingeschnittenen Hohlwegen. Orchideen, Fuchsien, Lupinen und Passifloren blühen direkt am Wegrand. Nach schweißtreibendem Marsch erscheint dann über der Baumgrenze das halb zerstörte Refugio Nicolás Martínez. Zelten ist angesagt. Viel weiter als bis zur Schutzhütte sollte man nicht gehen!

Riobamba

(160.000 Einwohner)

Genau in der geografischen Mitte von Ecuador, unterhalb der südöstlichen Flanken des kolossalen Chimborazo-Massivs, streckt sich das geruhsame Riobamba wie eine gähnende Jungfrau im breiten Himmelbett der Turi-Hochebene hin.

Die einstige Landeshauptstadt und heutige Capital der *Provincia del Chimborazo* gilt als nationale „Wiege des Andinismus“ und ist das bedeutendste Agrarzentrum der ecuadorianischen Anden. Zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der 5.800 km² großen Chimborazo-Provinz gehören in erster Linie Kartoffeln, Mais, Milch, Gerste, Weizen, Bohnen und Gemüse.

Über 80 % der ländlichen Bevölkerung, etwa 300.000 Personen, sind indianischer Abstammung – meist arme Bergbauern mit an steilen Hängen abgearbeiteten Handflächen. Hochgebirgsfreunde werden jedoch in dieser Andenregion auf ein kulturelles wie landschaftliches Panorama stoßen, das zumindest in Ecuador seinesgleichen sucht – eine Reise durch die Jahrhunderte, über windgepeitschte Hochebenen, an strohbedeckten Lehmhütten und grasenden Lamas vorbei, zu Füssen des mächtigsten Gletscherriesen im tropischen Amerika.

Über den 2.754 m hoch gelegenen Pflastersteinstraßen der Altstadt türmen sich an einem wolkenlosen Tag gleich mehrere schneebedeckte Gipfel: im Westen der Chimborazo mit seinen fünf Kuppen, im Nordwesten sein kleiner Bruder Carihuarazo (5.020 m), im Nordosten der aktive Tungurahua (5.016 m) und im Osten die gezackte Halbkronen des Altar (5.319 m), dem beeindruckendsten Felsmassiv der Ostkordillere. Bester städtischer Aussichtspunkt ist der aufgeschüttete *Parque 21 de*

Abril mit der kolonialen *Iglesia de San Antonio* im Vordergrund. Der Feuer speiende Aschenkegel des 5.230 m hohen Sangay in südöstlicher Richtung ist jedoch leider von keinem Punkt der Stadt aus zu sehen.

Fast 20 km südwestlich von seiner gegenwärtigen Lage wurde Riobamba am 14. August 1534 durch den Eroberer *Diego de Almagro* bei *Cajabamba* (auch *Villa la Unión*) über der zerstörten Puruháes- und Inkastätte von *Liribamba* gegründet. Während der Kolonialzeit erlebte die im Uferbereich der *Colta-Lagune* gelegene Stadt einen raschen Aufstieg als Agrar- und Handelszentrum. Großartige Gotteshäuser, noble Wohnzeilen und herrschaftliche Haciendas ließen das vormalige Riobamba bald zu einer der architektonischen Errungenschaften des christlichen Amerika auferstehen. Aufgrund des ungeheuren Erdbebens vom 4. Februar 1797 blieb von der verschwenderischen Herrlichkeit jedoch nichts übrig. Das frühkoloniale Kirchlein von *Balbanera* und ein Haufen verwahrloster Mauerreste können heute kaum noch Zeugnis vom einstigen „Pompeji“ Ecuadors geben. Im Aristokratenviertel von *La Merced* blieb kein einziger Stein auf dem anderen und mindestens 10.000 Menschen verloren ihr Leben. Erst zwei Jahre nach der Katastrophe begannen die Riobambeños, ihre Stadt am heutigen Ort wieder aufzubauen. Es wird vermutet, dass bis zu 30 m unterhalb der Erdoberfläche von Cajabamba/Villa la Unión noch die Reste von acht Kirchenpalästen, unzähligen Wohngebäuden und deren Bewohner begraben liegen müssen.

Nach der Befreiung vom spanischen Mutterland durch den argentinischen *Coronel Juan Lavalle* in der alljährlich gefeierten Straßenschlacht vom 21. April 1822 wurde Riobamba von 1830 an für über drei Jahrzehnte verfassungsmäßige Hauptstadt von Ecuador. Seit dieser Zeit führt die *Sultana de los Andes* jedoch ein zurückgezogenes Dasein, das lediglich mit der Ankunft der ersten schnaufenden Dampflok im Jahre 1907 einen kurzen Aufschwung nahm. Doch das ist lange her. Eine Instandsetzung der maroden Eisenbahnstrecke würde der Stadt heute bestimmt zugute kommen. Bis 2011 soll es wieder Züge von Quito über Latacunga und Riobamba bis zur Teufelsnase geben!

Information/Verbindungen

Die **Vorwahl** von Riobamba und der Provinz Chimborazo ist **03**.

• **Information** Das **i-Tur-Büro**, die Tourisuskammer, das *Ministerio de Turismo* und die *Unidad de Turismo* befinden sich an der Av. Daniel León Borja entre Primeras Olimpiadas y Brasil, beim Centro de Arte y Cultura, unweit des Parque Infantil (Parque Guayaquil). Mo–Fr 8–12.30 Uhr bzw. 14.30–18 Uhr, ☎ 2941213, www.vivecuador.com.

• **Verbindungen** **Bus:** Riobamba hat fünf Busbahnhöfe: den **Terminal Terrestre** für alle interprovinziellen Überlandbusse im **Andenbereich** und zur **Küste**, den **Terminal Oriental** für Busse nach **Baños** (1:30 Std., 2 USD, abends in Ambato umsteigen), **Puyo**, **Tena**, **Lago Agrio** und **Macas** (5 Std.,

6 USD) mit den Coop. Sangay (☎ 2943030) und Transp. Riobamba Servicio Ejecutivo (☎ 2960766), beide Espejo y Borja bei der Plaza de las Gallinas); den **Terminal für Guano** (Rocafuerte y Nueva York); den **Terminal für Guamote** (Av. de la Prensa, alle 20 Min., manche Busse fahren auch bis zur **Laguna Atillo**). Der **Terminal Interparroquial** „La Dolorosa“ ist für **Chambo**, **San Luis**, **Punín**, **Salarón** und **Licto** zuständig (Puruhá bzw. Av. del Policlínico entre Primera Constituyente y 10 de Agosto) sowie für Busse nach **Cebadas**, um von dort per Pick-up zu den **Lagunas de Atillo** oder **Zuñac** zu gelangen.

Vom **Haupt-Terminal**, dem Terminal Terrestre, in der Nähe des Stadions (Av. de la Prensa y Av. Daniel León Borja) sind die besseren Optionen nach **Quito** die Coop. Transp. Ecuador Ejecutivo (☎ 2962011), Busse mit Toilette, tägl. 12x, 4,50 USD, 4 Std., 9x Transp.

Riobamba Servicio Ejecutivo (☎ 2960766), 16x Transp. Chimborazo (☎ 2962012) und 12x Trans Vencedores (☎ 2962015).

Nach **Guayaquil** geht es in 5–6 Std. tägl. 3x mit Transp. Riobamba Servicio Ejecutivo, 6x mit Transp. Chimborazo, 8x mit Trans Vencedores, 12x mit Gran Colombia (☎ 2962016). Trans Vencedores fährt zudem 5x über **Santo Domingo** nach **Pedernales**. Panamericana (☎ 2961908) fährt um 22.45 Uhr mit einem Bus nach **Cuenca** und **Loja** sowie um 21.45 Uhr bis an die peruanische Grenze nach **Huaquillas** (8 USD, 21.45 Uhr). Ebenso nach Loja fährt die Coop. Transp. Loja.

Nach **Guaranda**, **Chillanes**, **Chimbo**, **San Miguel** und **Babahoyo** fährt 10x tägl. die Flota Bolivar, ebenso Express Atenas und 10 de Noviembre. Die Coop. de Transp. Colta (☎ 2961964) unterhält tägl. Verbindungen mit **Pallatanga**, **Huigra**, **Bucay** und **Milagro**.

Ruftaxis: Coop. Mi Taxi (☎ 2948000) und Servitaxi (☎ 2965656). Eine Fahrt zur Chimborazo-Schutzhütte kostet einfach 30–40 USD, hin/zurück mit Wartezeit 50 USD.

Zug: Die Eisenbahn fährt seit 1999 meist nur noch von Riobamba bis Sibambe – ein abgetakeltes Bahnhöfchen unterhalb der **Teufelsnase** – und kehrt dann von Sibambe aus wieder zurück nach Alausí, wo es Busse zurück nach Riobamba (2 Std.), Cuenca (4 Std.) oder Guayaquil (4 Std.) gibt. Reisende kommen somit zweimal in den Genuss der Teufelsnase. Fahrpreis von Riobamba 11 USD, von Alausí 8 USD. Von Alausí bis zur Teufelsnase darf die Hälfte der Passagiere manchmal auf dem Dach des Zuges bzw. des Schienenbusses sitzen, zurück von der Teufelsnase nach Alausí dann die andere Hälfte. Mitunter wird jedoch aus Sicherheitsgründen niemand auf's Dach gelassen – das wäre dann schade, denn vom Zugdach aus schießt man die besten Fotos, also viel Glück!

Mehr als das insgesamt 5-stündige Teilstück von Riobamba über Alausí zur Teufelsnase kann meist nicht gefahren werden, aber dies ist ohnehin der interessantere Streckenabschnitt. Weiter Richtung Huigra wurde der Bahnkörper einst bei einem gigantischen Erdbeben unterspült. Es gibt daher nur noch sporadische Züge bis Huigra oder gar bis Bucay. Dies könnte sich jedoch bis 2010 ändern.

Abfahrtszeiten ab Riobamba (Alausí – Teufelsnase – Alausí): Mi/Fr/So um 6.30 Uhr mit zwei Schienenbussen (*autoferos*) für insgesamt 68 Passagiere, Fahrzeit ca. 5 Std.,



Iglesia La Balbanera

11 USD. Die alte französische Diesellok und die nostalgischen Waggons sollen nach einer Generalüberholung erst 2012 wieder zum Einsatz kommen. Abfahrtszeiten ab Alausí (zur Teufelsnase und zurück): Mi/Fr/So um 11, 13, 15 und 16 Uhr, Fahrzeit 2 Std., 8 USD. Tickets gibt es am Bahnhofs-schalter in Riobamba, Mo–Fr 8–12 und 14–18 Uhr. Reservierungen für Fahrten ab Riobamba wie auch für das kurze Stück ab Alausí können unter ☎ 2961038 oder riobambatren@efe.gov.ec, www.portal.efe.gov.ec vorgenommen werden. Hierbei müssen Reisetag, Route, Name, Alter, Nationalität und Passnummer jedes einzelnen Passagiers angegeben werden. Siehe auch im Kapitel „Unterwegs in Ecuador“ auf S. 126 und Kasten S. 364.

Ein farbenfroher **Chiva Express** verkehrt Di, Do u. Sa. Dieser ist jedoch meist nur beim Kauf eines mehrtägigen Reisepaketes bei der Agentur Metropolitan Touring in Quito buchbar: www.chivalexpress.com.

Übernachten

Die exklusivsten Herbergen liegen außerhalb der Stadt in ländlicher Umgebung. Weniger anspruchsvollen Touristen seien folgende Hotels im Zentrum empfohlen, fast alle in der Nähe des Bahnhofs:

• **In Riobamba Zeus (13)**, (GK/MK), ethnographische Deko auf 7 Stockwerken. *Ejecutivo-habitaciones* mit Panorama-Badewanne ab 3. St., Suiten mit Panorama-Jacuzzi ab 6. St., Restaurant, unbedingt Zimmer im Neubau verlangen! EZ 38 USD, DZ 52 USD, Suiten 65–90 USD. Daniel León Borja 41-29, ☎ 2968036, www.hotelzeus.com.ec.

Chimborazo (2), (MK), althergebrachter Provinzcharme, Blumengestecke und Billardtisch. Hübscher Blick auf die Stadt, günstiges Restaurant, Pool- und Sauna. EZ 38 USD, DZ 54 USD, Suite (Nr. 108) 65 USD inkl. Frühstück. Argentinos y Nogales, ☎ 296347-4/-5, www.hotelchimborazo.com.

Rincón Alemán (3), (MK), familiäres Haus, europäisches Ambiente, freundliche deutschsprachige Besitzer, große Aussichtsterrassen, Garten, Massagen, das beste Stadthotel! Die geräumigen Zimmer sind

sauber und hell, haben tolle Federbetten, gut sind die *matrimoniales* Nr. 3 und 7 mit Queensize-Betten, DZ Nr. 6 und EZ Nr. 2, oder das große Nr. 4 mit Chimborazo-Blick. Schwer zu finden: vom Verkehrskreisel beim Busbahnhof die Av. Prensa einen Block nach Norden zum nächsten Kreisel, dort links hoch in die Av. Veloz (Lizarzaburu), Vía a Quito, am Flugplatz rechter Hand vorbei bis zur Manuel Sánchez, eine Querstraße nach Hornos Andinos, in die Sánchez rechts rein zur Alfredo Pareja, man folge den gelb-grünen Streifen der Laternen! Taxi ins Zentrum 1,50 USD. Die Seele des Hauses Elena holt Gäste bei Voranmeldung vom Busbahnhof ab! EZ 25 USD, DZ 40 USD inkl. sehr gutem *desayuno*. Remigio Romero y Alfredo Pareja, Manzana H. Casa 9, ☎ 2603540, 2600388, info@hostalrinconaleman.com, www.hostalrinconaleman.com

Panamericana Sur
Karte S. 299

